

Sehr geehrte Leser,

als Präsident des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe freue ich mich, Ihnen in diesem Jahr ein ganz besonderes Buch präsentieren zu können, das in enger Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum (BLDAM) entstanden ist. Es sind also nicht die gewohnten Brandenburgischen geowissenschaftlichen Beiträge, sondern es ist eine Koproduktion mit der Hauszeitschrift des BLDAM – den Arbeitsberichten zur Bodendenkmalpflege in Brandenburg.

Eigentlicher Ausgangspunkt dieses Sonderbandes sind die Aufsuchungsarbeiten nach dem Rohstoff Braunkohle. Gerade die Braunkohlenerkundung in der Lausitz führte dazu, dass diese Region zu einem der am besten geologisch untersuchten Gebiete Brandenburgs gehört. Dies betrifft auch die damit verbundene Entdeckung der hier im Fokus stehenden Ablagerungen der Eem-Warmzeit und des ihr vorausgehenden Saale-Spätglazials.

Die Zahl der bisher aus Bohrungen und Aufschlüssen in der Lausitz bekannt gewordenen, eher kleinräumigen Eem-Becken beläuft sich inzwischen auf ca. 200. Davon mehr oder weniger gut untersucht ist in etwa die Hälfte, multidisziplinär ist es keine Handvoll. Zu den bekanntesten zählen hier mit Sicherheit die Eem-Vorkommen von Klinge und Schönfeld. Insbesondere Klinge lieferte seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert hinsichtlich seines fossilen Inventars an Pflanzen- und Tierresten wichtige Informationen zum klimageschichtlichen Ablauf der vorletzten Warmzeit. Bekanntester Fund ist wohl das Skelett der Mammutkuh Susi, dessen Kopie heute den Eingangsbereich des Landratsamtes des Landkreises Spree-Neiße in Forst schmückt. Einen lebensnahen Einblick in die Pflanzen- und Tierwelt der Eem-Warmzeit bietet das inzwischen zum Geotop erklärte Klinger Vorkommen besonders beispielhaft mit dem 2008 eröffneten Freilichtmuseum „Zeitsprung“.

Abgesehen von Klinge und bis zu seiner Überbaggerung auch Schönfeld, bot jedoch keines der Vorkommen die einmalige Möglichkeit, eine Abgrabung innerhalb eines Tagebaus, hier Jänschwalde, über einen Zeitraum von 5 Jahren multidisziplinär zu begleiten. Im Ergebnis liegt uns heute Dank der permanenten Vorschnittkartierungen ein dreidimensionales Bild des geologischen Baus der mit 1 700 m Länge und 500 m Breite bisher größten eemzeitlichen Beckenstruktur in Brandenburg vor, das in seiner Komplexität allein aus den normalerweise üblichen Bohrbefunden so nicht hätte abgeleitet werden können. Mittels der begleitenden paläontologischen und sedimentologischen Untersuchungen gelang eine umfassende, absolut und relativ zeitlich fixierte Rekonstruktion der saalespätglazialen und eemzeitlichen Paläoumwelt zwischen etwa 130 000 – 115 000 Jahren vor heute, die zeitweise Jagdgebiet des Neandertalers auf Steppenbison und Pferd war. Mit der Entdeckung seiner Feuerstein-Werkzeuge weist dieses Vorkommen ein weiteres Alleinstellungsmerkmal auf, dem sich nachfolgend das Vorwort des Präsidenten des BLDAM widmen wird.

Ihnen wünsche ich – mit einem freundlichen Glück auf – viel Freude beim Lesen dieses Sonderbandes!



Hans-Georg Thiem
Präsident
des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe

